



Um das Blatt 4 verstehen zu können, muss unbedingt Blatt 3, die Grundlage bilden. Denn bei allen Grundlagen-Problemen, die wir in der Fensteranschlussfuge haben, ist der Dämmstoff in der Fuge ganz entscheidend.

Was ist Dämmstoff?

Er ist gerade das, was wir kaum noch bereit sind, aus seinem Wort heraus zu lesen. Dämmstoff dämmt. Das heißt, er verhindert, dass Energie vom Gebäudeinneren, nach außen abwandern kann.

Aber, hier sollten wir wieder mit beiden Füßen in der Realität stehen! Das heißt, dass wir Dimensionen begreifen müssen. Dämmung ist immer abhängig von der Leitfähigkeit und von der Dämmstärke. Das bedeutet, dass der Fensterbauer in seiner Fuge, mit einer Dimension von circa 30 mm x 50 mm, die gleiche Dämmwirkung erreichen muss, wie die 36-er Ziegelwand, mit einer circa 140 mm starken Außendämmung.

Und vielleicht begreifen wir jetzt, wie diffizil die Arbeit des Fensterbauers wurde.

Der größte Schwachsinn:

Der größte Schwachsinn unserer heutigen Zeit ist die Einführung von mineralischem Dämmstoff zwischen die Fuge von Fensterrahmen und Bausubstanz. Hierzu sollten die Vereinbarungsmöglichkeiten mit dem Kunden verwendet werden, die unter dem Kapitel: *Kundenaufklärung - Briefe*, vorgegeben ist.

Es kann sehr wohl Ortschaum für das Ausdämmen der Fuge verwendet werden. Allerdings muss das, wie im vorgenannten Brief, mit dem Kunden vereinbart werden. Betrachten wir einfach einmal die Dämmwirkung der Skizze 1, werden wir erkennen, dass wir mit einer circa 25 mm starken Polyurethanfuge den Dämmwert einer etwa

860 mm starken Ziegelwand halten können. Um das gleiche Ergebnis zu erreichen, müssen wir eine circa 45 mm starke Mineralfaserfuge einstopfen, um den annähernd gleichen Wert halten zu können.

Mineralwolle:

Man muss sich immer wieder fragen, weshalb die Menschheit immer wieder Rückschritte machen will? Betrachten wir alleine die Verarbeitung von Mineralwolle, die jetzt in der *VOB 18355* festgehalten wurde, müssen wir uns doch einfach einmal technisch Gedanken darüber machen, wie wir diese Mineralwolle in die Fuge einbringen wollen? Eine Problematik, die uns immer wieder enorme Fragen bereitet. Denn, Mineralwolle muss gestopft werden. Das heißt, dass sie zuerst horizontal eingestopft werden muss und anschließend vertikal gegengestopft werden muss. Aber, wie sollte man sich da das Ende vorstellen? Immer dort, wo wir dann an das Ende von senkrechter Leibung oder Sturz geraten, funktioniert das vertikale Gegenstopfen nicht mehr. Mit den Jahren wird die Mineralwolle zusammensacken. Immer an den oberen Eckteilen wird sich der Schaden bilden.

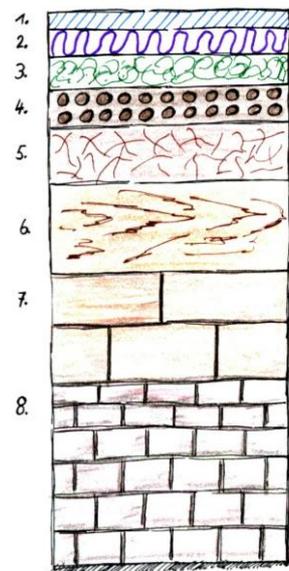
Kosten und Arbeitsweise:

Wenn ein Fensterbauer auch nur einen funken Handwerkererehre besitzt, wird er davon Abstand nehmen, mit Mineralwolle eine Fensterfuge auszustopfen! Alleine schon in Bezug auf die enormen Kosten, die mit diesem Arbeitsvorgang entstehen. Auch bauphysikalisch gesehen, bringt die Mineralwolle mehr Nachteile als Vorteile. Deshalb sollten auch Richter und Anwälte von der Fehlentscheidung laut DIN 18355, in der mineralische Fasermaterialien vorgegeben werden, davon abkommen.

Das ift Rosenheim, Herr Professor Laier und unsere gesamten Verbände schrieben und erarbeiteten diesbezüglich so viele Empfehlungen, dass auch Sachverständige angehalten werden, Schaum als „Stand der Technik“ zu bewerten.

Eine Verarbeitung im Altbau sollte man sich hier erst gar nie vorstellen!

Entscheidend ist, dass der Schaum, wie alle anderen Dämmstoffe, trocken gehalten werden muss.



M84

Skizze 1:

Dämmwerte von Materialien:

Ausgehend von einem 25 mm Polyurethan-Dämmstoff. Die nachfolgenden Stärken beziehen sich immer auf die Dämmwerte dieser Dämmstärke.

1. 25 mm Polyurethan
2. 40 mm Polystyrol
3. 45 mm Mineralwolle
4. 50 mm Kork
5. 65 mm Faserplatten
6. 140 mm Weichholz
7. 380 mm Hohlblockstein
8. 860 mm Ziegelstein.

Mehr über Mikroorganismen:

http://www.baufachforum.de/data/unit_files/397/Feuchtbioptome_Mikroorganismen.pdf

Wilfried Berger, Sachverständiger
www.BauFachForum.de